

Deutsche Tradition in Mexiko – Das altmodische Leben der Mennoniten

Von Hans-Otto Reintsch

Sendung: Freitag, 27. März 2020, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Hans-Otto Reintsch

Produktion: SWR 2017

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Atmo:

(Mexiko), Chetumal, Atmo, Straße ab 0:58

Autor:

Südmexiko, Yucatan. Karibik. Es ist Januar, es ist heiß, es ist trocken, es ist laut. Es ist Mexiko.

Atmo:

Lautsprecherwagen mit Werbung (ab 0:19) drunter...

Autor:

Drei Bundesstaaten bilden die Halbinsel Yucatan. Die Stadt Chetumal ist Regierungssitz vom Staat Quintana Roo. Grenzstadt am Wasser. Türkis wölbt sich die Bucht, der grüne Strich am Horizont ist Belize. Chetumal soll 100 000 Einwohner haben, aber es hört sich an wie eine Million. Oder ist das der Jetlag? Überall Handys, das Licht knallt, alle müssen irgendwo hin, Autos neuester Stand, die Radios funktionieren, die Polizei patrouilliert. Rechtwinklig kreuzen sich die Straßen. Häuser flach wie Bungalows, kein Zentrum, kein Kirchturm, kein Hafen. Aber überall ein Hauch, ein Hauch von Western. Von Badeort. Von Schönheit. Palmen im Wind, das ist wie ein ewiges Friedensangebot.

Atmo:

Chetumal, kurz frei

Autor:

In der Einkaufsstraße kein Prunk und kein Elend. Kupfergesichter. Keiner putzt sich raus, keiner lässt sich gehen, keiner eilt. Gut gelaunte und beleibte Bürger bei Handel, Wandel und Imbiss. Frittiertes Fleisch. Luft wie Gelee. Der Äquator kann nicht weit sein. Im Vorbeifahren zwei Männer in dicken, schwarzen Latzhosen am Straßenrand. Kariertes Hemd, Arbeitsschuhe, Cowboyhut. Hochgewachsen, hellhäutig, blond. Jungs wie Terence Hill. Kostümiert? Fremd. Fast scheu. Mennoniten! Sagt der Fahrer. Deutsche.

O-Ton:

Johan Penner

Wir nennen die: Die was da hinten geblieben sind... Sie wollen auch nicht, dass ihre Kinder viel lernen, so weit mit die Welt mitgehen.

Autor:

Die Mennoniten sind eine christliche Minderheit in Mexiko. Freikirchliche Glaubensgemeinschaft. Es sind Landwirte, Farmer, Bauern. Sie leben weit draußen, im Wald. Im tropischen Regenwald. Deshalb sind sie kaum in der Stadt. Sie kommen mit dem Pferdefuhrwerk zum Markt. An ihrer immer gleichen Kleidung zu erkennen. Männer Latzhose, Frauen lange Dunkelkleider. Breitrempiger Sonnenhut.

Die beiden Mennonitenfrauen am Seifenstand wirken, als wären sie von Renoir gemalt.

Wer in der Karibik die wahre Exotik will, muss zu den Deutschen. Sie sprechen kein spanisch, kein englisch. Sie sprechen ihre Muttersprache. Aber wer deutsch spricht, braucht einen Dolmetscher.

O-Ton:

Johan Penner, eigene Herkunft auf Plautdietsch

Autor:

Johan Penner, 48, ist gläubiger Mennonit. Und spricht Plautdietsch. Die Alltagssprache der Mennoniten. Ein plattdeutscher Dialekt, den auch norddeutsche Dialektartisten nicht verstehen.

Vor 18 Jahren kam er aus Chihuahua, Nordmexiko, nach Chetumal ganz im Süden. Auf der Suche nach Land. Er sagt, heute sei er der größte Farmer hier in der Gegend. Wahrscheinlich. Genau weiß er es nicht. Es ist ein Kommen und Gehen hier.

Johan fällt auf unter seinen Glaubensbrüdern, denn Johan spricht hochdeutsch. Seit der Schulzeit. Sein Lehrbuch war die Bibel. Ist es bis heute.

Täglich liest er im Gesangbuch. Hochdeutsch. Laut.

O-Ton:

Johan Penner zu Hause

Das alte Gesangbuch, das auf die ganze Welt bekannt ist.

Autor:

Deutsch, das ist für Johan Penner mehr als eine Sprache. Es ist Glaube. Identität. Herkunft.

O-Ton:

Johan Penner zu Hause

Von Kindheit an...das ist ein Plattdeutsch was wir sprechen unter uns. Aber in die Schule da war es, da war es deutsch. Hochdeutsch nennen wir es. Ich lese viel in deutsch...wir dürfen es nicht vergessen wo wir herkommen. Da sind viele, die lassen es.

Autor:

Sein Straßenhaus steht da wie viele Flachbauten hier. Schmucklos in Reihe, weiß, kastenartig. Mit massivem Gitter, Stacheldraht auf der Mauer. Die Schutzmaßnahmen zeigen an, dass es ihm gut geht.

Aufgeräumt und funktional der hallenartige Wohnraum mit Küche und Klavier.

Amerikanischer Mittelstand. Nur ohne Technik. Kein Fernseher, keine Mikrowelle, kein Computer, kein Radio. Einsam eine Kaffeemaschine. Unbenutzt.

Am Küchentisch sitzt seine Frau Maria, macht Büroarbeit und schweigt.

Blond, schlank, gepflegt. Anwesend unsichtbar.

Johan Penner, der Hausherr, ist zurückhaltend. Reserviert.

Der Fremde aus Deutschland wird eingelassen. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Mennoniten leben in Distanz zur umgebenden Gesellschaft. Lehnen alles

Technische ab. Der Fremde ist zwar als Deutscher willkommen, mit seinem Mikrofon aber nicht erwünscht. Radio zählt bei orthodoxen Mennoniten zum Teufelszeug.

Eigentlich.

Johan Penner denkt da moderner, aber ein Rest Beklommenheit bleibt. Das Aufnahmegerät läuft zunächst unbemerkt. Wie kamen seine Vorfahren hierher? Seine Familie?

O-Ton:

Johan Penner zu Hause, kurz frei, dann unter Autor, langsam raus ...von Kanada nach Mexiko...das sind Pioniere. Arm. Land suchen. Das kommt, warum ich hier bin. Ich bin auch in Chihuahua aufgewachsen, im Norden von Mexiko. Und ich suchte auch mein Land. So...Ich wollte mein eigens Land haben und im Norden von Mexiko war es so teuer und ich konnte es nicht ertragen, und dann kam ich hier suchen und jetzt habe ich meine Farm. Das sind 18 Jahre jetzt schon.

Autor:

Mennoniten sind ewig Vertriebene. Leben heute in eigenen Kolonien auf der ganzen Welt. Das liegt vor allem an zwei heiligen Prinzipien ihrer Glaubenslehre. Wo sie auch sind, lehnen sie die Wehrpflicht ab. Und sie bestehen auf dem Privileg, ihre Kinder in eigenen, christlichen Schulen zu unterrichten. Wird dies untersagt, ziehen sie weiter. Die Vorfahren des Johan Penner lebten in Kanada. Aber da blieben sie nicht lange.

O-Ton:

Johan Penner zu Hause, kurz frei, blenden
1923 bis 27 kamen die Mennoniten von Kanada nach Mexiko wegen die Schule...Die kanadische Regierung sagte, alle Kinder gehen auf eine...Volksschule, die Schule ist gut. Und da die Mennoniten, die wollten...ihre religiösische Klassen haben. Und das...war der Grund von Kanada nach Mexiko.

Autor:

Heute lebt er in Chetumal, seine Farm liegt in der Bacalar-Provinz. 150 Kilometer nordwestlich. Für mexikanische Verhältnisse um die Ecke. Johan Penner ist einer, der seinen eigenen Kopf hat. Der starre Regeln boykottiert. Er trägt Jeans. Keine Latzhosen. Er sagt kopschüttelnd, Latzhosen machen hier überhaupt keinen Sinn. Im kalten Kanada, ja. Aber hier ist es viel zu warm für Latzhosen und Wollkleider. Damit macht er sich bei seinen Glaubensbrüdern wenig Freunde.

O-Ton:

Johan Penner zu Hause
Ich kann nicht sagen, dass ich einen Freund habe hier...nicht ernstlich...ich glaube nicht, dass ich einen Freund habe hier. Einige Male habe ich es schon geglaubt...

Autor:

Johan ist Farmer und Geschäftsmann, hat einen Pickup in der Garage. Und Traktoren. Wer erfolgreich farmen will, muss Technik einsetzen, sagt er. So ist das in der Welt. Und dann ist da noch etwas, was ihn abseits stellt. Die orthodoxen Mennoniten zeugen acht bis zwölf Kinder. So will es die Tradition. Johan hat nur ein Kind. Seine Tochter lernt Sprachen, trägt Zahnsperre, spielt Klavier und soll auf eine höhere Schule. Yina ist 13.
Streng genommen würde sie die Schule jetzt verlassen und auf dem Feld arbeiten.

Atmo:

Tochter spielt auf (verstimmtem) Klavier, kurz frei, drunter...

O-Ton:

Johan Penner zu Hause

Da sind Männer, die haben mir ganz direkt gesagt: Du bist ein Weltmensch. Du bist nicht ein Christ. Du bist ein Weltmensch...

Autor:

Johan Penner weiß nicht so genau, ob „Weltmensch“ eine Kränkung oder ein Kompliment für ihn ist. Er fühlt sich als Deutscher. Er verrichtet täglich das, was für Mennoniten das oberste Gebot ist. Schwere Arbeit auf dem Feld. Pünktlich und zuverlässig. Er betet jeden Tag und wenn einmal im Monat ein pilgernder Prediger in die Kolonie kommt, dann fährt er mit seiner Familie zum Gottesdienst nach Salamanca. Da siedeln die Altkolonier, mit denen er eigentlich nicht viel zu tun haben will.

O-Ton:

Johan Penner zu Hause

Es ist schwer. Ich bin nicht da aufgewachsen...

Atmo:

Tochter spielt Klavier, wie oben...kurz frei, drunter

Autor:

Johan sucht das Hochdeutsch in seinem Kopf zusammen und wird immer besser. Fast scheint es, als wirke das Deutsch in ihm wie ein Mantra, das ihm gut tut. Geduldig versucht er zu erklären, wie unterschiedlich die mennonitischen Lebensweisen sind. Wie uneins. Was es bedeutet, ein Mennonit und zugleich ein erfolgreicher Farmer zu sein. Und wie schwer es ist, hier unten im Süden einen zuverlässigen, mexikanischen Saisonarbeiter für die Ernte zu finden.

O-Ton:

Johan Penner zu Hause

die sind nicht so geschwindig...ja ich würde können zählen zwei, drei. Aber die meisten die sind...Die nennen uns immer, wir sind Rassisten...Und hier im Süden Mexikos ist es viel schwieriger, mit die fertig zu werden, als im Norden...Ich glaube, hier ist es mehr der Indianer...Hier sind die Maya...Du kannst es eben sehen: Wenn es ein Großkopf ist, dann ist es schwierig, fertig zu werden...Ja. Du kannst es ihnen ansehen.

Autor:

Im Moment ist nicht viel zu tun auf der Farm. Die Ernte ist eingefahren und die neue Saat liegt trocken. Nichts wächst. Er sitzt zuhause. Hat Zeit. Aber Johan will nach dem Rechten schauen. Nach seinem Land. Wo die Mennoniten siedeln. Und dann nimmt sich der deutsche Weltmensch Johan ein Herz und nimmt die Deutschen mit in die abgeschlossene Welt der Deutschen im Urwald. Zu den Altkolonieren, den Traditionalisten.

O-Ton:

Johan Penner zu Hause

Wir können nach meine Farm fahren, da sind 12 Nachbarn und die haben ihre eigene Schule da. Und da ist eine Lehrerin, die unterrichtet spanisch und eine die deutsch.

Atmo:

Abfahrt mit Johan....Autoanlasser ab 1:47

Atmo:

Auto, Johan, Land bereit machen....drunter

Fahrt, innen, rauschen, Gespräch über Weideland...auch gut zu farmen...usw, drunter...

Autor:

Die Fahrt über die offiziellen Straßen wird von den wiederkehrenden Topes gebremst. Quer über die Fahrbahn gebaute Asphaltwälle. Sie drosseln den Verkehr immer wieder auf Schrittgeschwindigkeit. Weg mit Hindernissen. Es wirkt fast wie ein Symbol. Die Mennoniten gehören der uralten Täuferbewegung an. Mennoniten taufen ihre Kinder erst als Jugendliche. Menno Siemons gilt seit dem 16. Jahrhundert als Führer und Namensgeber der Bewegung. Seit Jahrhunderten wird sie drangsaliert und vertrieben. Viele zogen von Deutschland nach Russland. Zur Zeit der Oktoberrevolution, um 1920, wurden sie von der Bolschewiki und Stalin auch aus Russland vertrieben. Als Deutsche. Irgendwie, ahnt Johan Penner, müssen seine Vorfahren aus dieser Richtung gekommen sein.

Er biegt in den Urwald ab. Nach Salamanca über Rio Verde. Der Regenwald steht so trocken, dass die Vielfalt der Flora nur als welkes Chaos vorbeizieht. Manchmal ist der Weg frisch in den Wald planiert. Die wegnahen Bäume ein seitwärts geworfenes Mikadospiel. Irgendwo ist ein verrosteter Bulldozer liegen geblieben.

Der Kalksteinweg ist zerfahren, Johan kennt hier jedes Schlagloch. Mayaland, sagt er.

Dann wird der Weg besser, Mennonitenland.

Atmo:

Auto, Johan, jedes Dorf hat sehr viel Land

...hier kommt die Grenze von Rio Verde. Das Dorf. Jedes Dorf hat sehr viel Land. Rio Verde hat, glaube ich, 120 000 Hektar....(drunter weiter)

Autor:

Weit gerodete Ebene. Wege schneiden rechtwinklige Linien in endlose Felder. Kein Anfang, kein Ende: Salamanca. Puritanisch. Barackenartige Hütten ohne Zusammenhang. Zweckbauten. Nichts Beschauliches. Nichts als Boden. Und Wind. Frauen bei gebückter Feldarbeit. Lange Kleider, Strohhut. Zwei Mädchen am Weg. Abbild der Mütter. Dunkle Kleider, Hut. Die blonden Kinder bemerken das Auto und verstecken sich hinter einem Baum. Ein Pferdegespann mit Latzhosenmännern verschwindet in unserer Staubwolke. Johan sagt, er verstehe die Altkolonier nicht. Sie öffnen den Boden mit der Hand.

Atmo:

Auto, Johan, alles mit der Hand bearbeitet
...Ich sehe keine Traktore. Es ist alles geöffnet nur bei Hände. (...drunter weiter)

Autor:

Nichts erinnert an das deutsche Wort Dorf. Kein Kirchturm, kein Zaun, kein Garten, kein Anger, kein Wirtshaus, kein Laden, keine Feuerwehr, keine Wiese. Das staubige Nichts erinnert mehr an das deutsche Wort Straflager. Ein Wort, das Johan Penner noch nie gehört hat. Er war noch nie in Deutschland. Wozu auch, er kennt dort niemanden. Deutsch, was ist deutsch? Er überlegt. Und Heimat?

O-Ton:

Johan, Auto, Heimat...ich liebe hier zu sein
Ja...ja, hier habe ich Heimatgefühle. Ich habe mein LAND. Ich habe alles, was ich brauche hier. Alles, was mir fehlt. Ich liebe, hier zu sein.

Autor:

Eine strenge, graue Hütte mit Windfang und Satteldach ist die Kirche. Von 20 linear eingeschlagenen Pfählen umstellt. Jede Familie hat ihren eigenen Bindepfahl. Für die Pferde. Erklärt Johan.

Das hier sind die Altkolonier. Die Traditionalisten, die Orthodoxen. Er kennt sie fast alle. Aber er hat keinen Grund, in Salamanca anzuhalten. Dann doch: Ein uralter Traktor fährt Schritt. Sieh dir das an, sagt er. Stahlräder. Gummireifen sind nicht erlaubt. Warum? Frag sie selbst.

Die Räder haben Stahlprofil. Die Straße muss immer wieder repariert werden. Johan schüttelt stumm den Kopf und gibt Gummi.

Atmo:

Auto, Johan, Brunnen...
Bohrgerät, drunter

Autor:

Johan Penner hatte traumwandlerisch über die ewig gleichen, unmarkierten Wege gesteuert. Nichts als Wald. Ananasfelder, Mayaland. Und wieder Wald. Plötzlich seine Farm. Colonia en el Valle, Kolonie im Tal. Von Johan vor 13 Jahren gegründet. Von Google earth noch nicht erfasst. Endlose Stoppelfelder. Eine Handvoll Nachbarn. Sein Schwager, sein Vater siedeln inzwischen hier.

Seine Vorfahren nannten ihre Siedlungsgründungen in Kanada, den USA und Nordmexiko noch Hoffnungstal, Schöndorf. Oder Sommerfeld. Für Colonia en el Valle würde auch Terra incognita passen. Hier hat er heute zu tun. Seit Tagen lässt er nach Wasser bohren. Ein paar Männer am Bohrturm. Latzhose, Arbeitsschuhe, Cowboyhut. 15-, 16-jährige Jungs aus Salamanca. Wenn er Leute braucht, geht er zu den Orthodoxen. Die können arbeiten. Und halten Absprachen ein. Deutsche.

O-Ton:

Johan, Plautdietsch, Franz, Isaac, Cornelius, Abraham
(Arbeitsgespräch, kurz frei, drunter)

Autor:

Wenn er Wasser hat, dann rollen hier bald 100 Meter lange Bewässerungsgeräte übers Feld. Dann hat er bald drei Ernten im Jahr. Dann ist er der King. Der Weltmensch mit der einzigen Währung, die sich hier rechnet. Soja. Am Bohrloch tut sich nichts. Weißer Schlamm schiebt sich um den Einstich. Yucatan ist eine tektonische Kalkplatte. Die dünne, rotbraune Schicht Mutterboden ist zu erkennen. Sein Glaube hilft ihm, die vielen Staubsäulen im Wind zu übersehen. Er glaubt an seinen Brunnen. Glaubte, das Wasser da unten sei Teil der Ewigkeit.

Atmo:

Auto, Johan, Brunnen... 0:00
...80 bis 100 Meter. Das ist gar nicht tief. Das bleibt so. Das wird niemals alle werden!...Wenn er jetzt Wasser hat, dann hat er für immer Wasser.

Atmo:

Auto, Johan, Brunnen...
Bohrgerät, kurz frei, drunter

Autor:

Die jungen Latzhosencowboys stehen in der Landschaft wie vergessene Kinder in Spielsachen. Abraham, Isaac, Heinrich, Cornelius. Schüchtern, verloren. Nach 7 Schuljahren Bibelkunde können viele Altkolonier kaum lesen und schreiben. Die vier haben noch nie Salamanca verlassen. Sagt Weltmensch Johan. Das verbotene Gespräch mit ihnen endet schnell und kläglich.

O-Ton:

Johan Plattdütsch, Franz, Isaac, Cornelius, Abraham
Ich: Wie heißt du? (...klägliche, unverständliche Einsilbenworte...) drunter...

Autor:

Arbeitgeber Johan Penner möchte die Zeit genutzt wissen. Er bezahlt gut. Die Steine sollen vom Feld.

O-Ton:

Johan redet mit den Jungs Plautdietsch beim Steine sammeln....
Das sind sehr wenig Steine. Sie können eine Lode den Tag machen. Alle zusammen... Ich will KEINE Steine. Soja, dass muss ich gaaanz...auf dem Boden abhauen. Und dann will ich KEINE Steine, nichts haben auf dem Feld.

Autor:

Die Jungs nicken. Der Bohrer bohrt. Sie haben mit dem Gespräch in ein Mikrofon heute nicht den ersten Regelverstoß hinter sich. Sie sind mit ihrem Pickup gekommen. Mit Radio. Auf Gummireifen. Damit darf man zwar fahren, aber nur als Beifahrer. Eigentlich.

Eigentlich sind in den wenigen Autos der Altkolonier die Radios eingebaut.
Hier in der Weite hört niemand, wenn sie eine Kassette aufdrehen.
Jugendmusik auf mennonitisch.

Atmo:

Autoradio: CHIHUAUA, Bohrgeräusche
(plautdietsche, melancholische Umm-tata-Heimatmusik, in der Chihuahua besungen wird...) drunter, raus...

Autor:

Kolonie im Tal, dass Johan Penner Dorf. Sein Haus ist fertig. Einsam, fast trotzig steht es unbenutzt auf einem Hügel. Eine Mischung aus Baumarktmoderne und traditioneller Sparsamkeit. Wenn er Zeit für den Innenausbau hat, will er von Chetumal endlich hier raus ziehen. Auf sein frisch gerodetes Land. Der nächste Nachbar steht einen Kilometer in Sichtweite. Auch eine Schule steht schon im rötlichen Staub. Zu erkennen am Toilettenhäuschen dahinter: Für Ninos und Ninas.

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

Eine mennonitische Schule. Ja. Wir arbeiten durch eine Schule in Chihuahua, wir bekommen unsere Zertifikate alles dadurch...Was wir in Deutsch unterrichten, das sind deutsch als Sprache, Bibel, ähm, und rechnen machen wir in Deutsch jetzt. Bei den kleineren Kindern. Bei den Größeren geht das schon über zu spanisch.

Autor:

Es ist Nachmittag, die Schule leer. Maria Bannman-Klassen zeigt stolz ihre kleine, aber feine Einraumschule. Klassen, Claasen - ein häufiger Familienname unter Mennoniten. Weil über Generationen Mennoniten nur Mennoniten heiraten durften. Auch Maria ist Neusiedlerin aus Nordmexiko. Mit deutschen Vorfahren aus Kanada. Und 12 Geschwistern. Maria ist das geistige Zentrum der Siedlung. Sie unterrichtet 14 Kinder.

Zwei sind ihre eigenen.

Moderne Maria. Jeans, dunkle Augen, dunkles Haar. Vital, selbstbewusst. Voller Pioniergeist. Und ganz aufgeregt, so unverhofft hochdeutsch mit Deutschen aus Deutschland zu sprechen.

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

Ich bin noch niemals da gewesen...Ich mag die deutsche Sprache. Ich sage: Es ist unsere Muttersprache. Das ist, was wir unseren Kindern unbedingt sollen weitergeben. Viele Leute diesen Tages sagen: Wozu? Ihr lebt in Mexiko, wozu werden eure Kinder dann deutsch lernen, ja? Aber das ist unsere Sprache, die können wir nicht loslassen! Wenn wir (sie) auch nicht viel (ge)brauchen – aber jetzt habe ich eben eine Gelegenheit, wo ich sie gebrauche, ja? (lacht)

Autor:

Die Schule ist das Werk Marias. Hell, kindgerecht, liebevoll. Nichts fehlt. Klappische, Globus, Tafel. Darauf mit Kreide: Schultafel ist gleich Kugelschreiber.

Deutsch ist Kreide ist Tafel ist Kugel ist Schreiben ist gleich freie Assoziation. Und das Deutscheste ist gleich die Bibel.

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

Erst singen wir. Wir fangen an mit Gesang...Wir haben gewöhnlich einen Bibelvers um auswendig zu lernen...und ja, danach das Gebet und dann fangen wir mit der Klasse an.

Autor:

Maria strahlt. Ihr persönlicher Glaube? Das Selbstverständlichste von der Welt. Gott, der Erlöser...Ich sage: Ohne Gott, dann komme ich nicht weit. Dann komme ich nirgends hin. Ja, ja, ganz sicher. (Beten?) OH, jeden Tag...in der Schule immer mit den Kindern zusammen...und abends mit meinem Mann zusammen- ja, ein paar Mal am Tag. 21:30 Familie und Gott, und dann froh sein. Ja.

Autor:

Die Schule ein getünchter Ziegelbau. Zeitlos. Haus für Weltmenschen. Nichts Sakrales. Kein Kreuz, kein Psalm, kein Heiliger. Lehrbücher zeitgemäß. Federtaschen mit dem Donnergott Thor und Comics verziert. Kultur auf deutsch. Aber was, Maria hilf, was um alles in der Welt ist mennonitische Kultur?

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

Ja das ist das Problem. Ich kann sagen, ich weiß es eben selber nicht ganz genau, was. Von wo wir herkommen, das war ganz, ganz anders als wir jetzt sind. Ja die würden jeder seine eigenen Speisen haben, so wie Nudelsuppe,...das war mehr mit Mehl verwickelt. Vieles von Teig gemacht, ja...ich persönlich kann das spanische Essen etwas mehr schon als das Deutsche, was wir damals so gelernt haben.

Autor:

Sprache. Herkunft. Glauben. Hier im gottverlassenen Niemandsland womöglich das Einzige, nicht von Mutter Erde verschluckt zu werden. Die Mennoniten bilden völlig autonome Gemeinden. Manche kleine Gottesstaaten wie Salamanca. Dort dürfen Frauen nicht in die Nähe der Fremden. Schütten Wasser vors Haus und verschwinden wieder. Wie Schatten.
Warum ist die Mennonitin Maria Bannmann-Klassen so ganz und gar anders?
Weltmensch?

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

Meine Eltern sind damals schon da raus gegangen aus dem Alten...Und dadurch habe ich die Gelegenheit auch weiter Schule, ja ~~mit Weltmenschen weiter Kontakt zu haben.

Autor:

Damals kann noch nicht so lange her sein. Maria ist 39 und fängt gerade das fünfte Mal in ihrem Leben ganz von vorn an. Sagt sie. Immer auf der Suche nach Land, nach Heimat. Nach Welt? Für Schule und Bildung war nie Zeit. Grundschule, Studium abgebrochen, Sommerkurse. Die Lebensumstände hatten sie zur Lehrerin ernannt. Irgendjemand musste ihre blonden Söhne hier draußen unterrichten. Und musste selber dazu lernen.

Den süd-mexikanischen Fundamentalismus ihrer Glaubensbrüder kannte sie im Norden nicht.

...ja, ich kann die Dinge selber alle gar nicht verstehen, die lerne ich viel, jetzt wo ich hier bin...so viele Dinge, die ich gar nicht wusste, dass die existieren unter den Mennoniten, unter den Deutschen, ja? ...das sind so die mehr, was noch so leben wie früher. So wie die Mennoniten hier mal angefangen haben. Sie würden von 13 aus der Schule gehen. Hmm. Ja sie würden nicht weiter studieren, dann sind sie fertig, um arbeiten zu gehen...Bibel und rechnen. Das ist hauptsächlich, was sie lernen da...und sie lernen kein spanisch auf ihrer Schule auch gar nicht. ...die sollen nicht mit den Weltmenschen in Kommunikation kommen...Für ihnen ist das eine Sünde.

Autor:

Marias Haus ist nagelneu. Mittelschicht. Alles hat seine Ordnung. Erker mit Sessel und Clubtisch. Schmucklos. Doch: Gerahmtes Puzzlebild an der Wand. Eine kanadische Gebirgslandschaft aus tausend Teilen. Oder ist das Bayern?

Die Wände, die Möbel, das Interieur neu und ohne Kratzer, ohne Gebrauchsspuren. Ohne Biografie. Biografie?

Was, Maria, bedeutet dir Deutschland?

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

...vielleicht unser vorher zuhause, vielleicht, vielleicht wo wir mal hergekommen, ja?

Autor:

Nein, es ist nicht leicht für Maria, sich zu verorten, ihre Herkunft zu klären. Wo sind die Wurzeln? Es hat ihr nie jemand wirklich erzählt. Immer wurde von Muttersprache geredet. Das Wort Vaterland benutzt sie nie, würde sie eher mit Kanada verbinden. Vielleicht. Deutsche Bräuche, ja, die kennt sie. Weihnachten steht der Baum im Erker. Und es gibt deutsches Essen.

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

Wareinicke, es kommt von den russischen Wörtern her...Wareinicke, das würde ein Teig sein, zu denen kommt Quark, das wird gekocht...(überhaupt nicht deutsch) gar nicht deutsch??~ das ist russisch?? Ok, dann kann das von da sein...Ok, deshalb hat es einen russischen Namen, ja? Wareinicke ist russisch, das haben sie mir gesagt.

Autor:

Und plötzlich liegt ein riesiges Puzzlespiel im Raum. Von den Wurzeln, der eigenen Identität. Was für eine Odyssee: Maria, der deutsche Weltmensch sitzt auf Yucatan im Urwald, kauft in Belize ein, redet hochdeutsch, denkt plautdietsch, kann spanisch und englisch, kocht ukrainisch, hat Geschwister in Kanada, Bolivien und Mexiko. Und hat es schon immer geahnt. Das sie eigentlich eine Russin ist. Als sie ihren Kindern Namen gab.

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

...äh, Iwan und Alex. So das kommt vom russischen noch irgendwie. (lacht) Ich wusste gar nicht, dass es russisch WAR! Iwan, ich mochte den bloß so, da habe ich gemerkt: Oh! Das ist russisch! Dann suche ich einen zweiten Namen, der auch russisch ist. Für den zweiten Sohn, ja, so. (lacht)

Autor:

Nein, von Deutschland weiß sie nichts. Das gibt sie zu. Aber es bleibt ein Sehnsuchtsort.

Und eine Ahnung von Deutsch.

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

Fleiß, viel Fleiß. Aha. Alles schnell, ja?...Ordnung! Ordnung! Ganz dabei, bei dem, was man tut...dass ein jeder für sich selbst geht, dass äh, stell ich mich so vor, ja? Das nicht ein jeder wird geschickt, wie ein jeder von sich selber weiß, wo er dran geht, ja?

Autor:

Das nicht ein jeder wird geschickt, wie ein jeder von sich selber weiß, wo er dran geht.

Klingt wie ein Gebet von Freiheit und Mündigkeit. Von Welt.

Deutschland aus 10 000 Kilometer Entfernung.

Es gibt kein Vaterland außer dem des Vergessens und der Gleichgültigkeit. Lässt Homer Odysseus sagen. Weder Orte noch Tage sind geblieben, meiner Vergangenheit fremd. An einem Ort geboren, der nichts ist, der nirgends ist, es gibt kein Ithaka. Schon gar kein ewig grünendes. Odysseus, der aufbrach, seine Wurzeln zu suchen.

Die Odyssee der Mennonitin Maria hat vor Jahrhunderten in Deutschland begonnen. Hier auf Yucatan geht sie weiter. Frag nicht nach Kultur, kultiviere Land. Gibt es Kultur überhaupt?

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

No...nicht unter den Deutschen hier, nicht, no.

Autor:

Und Goethe? Bach? Beethoven? Klassik? Pop? Folklore? Deutsche Kultur?

Maria kommt in Not. Nein, es fällt ihr nichts dazu ein. Wie auch, wenn alles Lustbetonte je verpönt und von früh bis spät gearbeitet und gebetet wurde. Maria sucht alles in ihrem Kopf zusammen, was deutsche Musik ist. Wird fündig. Und ganz und gar deutsch.

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

äh, Klassik, ja. Hm hm...ähhh, ok...“dont can easy“ könnte keine Klassik sein. Es ist von Stefaniiii---Hertel? Ist das? No, nicht Stefanie Hertel, diese andere Stefanie- äh, ich weiß: – „dort auf Wolke sieben“? Ja? Das eine mag ich sehr, sehr...ja, deutsche Musik, sehr schön.

Musik:

dort auf Wolke sieben, Stephanie, Refrain 1

Nach wenigen Sekunden eingebettet:

O-Ton:

Maria Bannman-Klassen

Heimat? Oh. Ich denke, hier! Genau hier. (lacht) genau hier.